

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

273 (30.11.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Dräger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierzehnjährlich M. 270. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 80 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 325, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 367 vierzehnjährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Verleger:
Herrnprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch“.

Verleger:
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Zeitung oder deren Raum 25 Pf., Meßlamente 60 Pf. Lofalangeien billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Berichtigungsstellen an. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Motivationsdruck und Verlag der Altengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Zeitung: G. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilage, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; samstliche in Karlsruhe.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Meßlamente: Hermann Wahler in Karlsruhe.

Gürtelschreiben.

Geliebte Diözesanen! Die Kirche und ihr oberster Gürtelamt sind zu allen Seiten der heiligen Mission eingedrungen gewesen, die ihr das Werk des Herrn übertrug: „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Völkern“. So sandte der große Papst Gregor I. Glaubensboten nach der Antike, die westlich von unserer heimatlichen Strasse liegt, und von ihr empfingen dann die deutschen Volksstämme das Licht des Glaubens und mit diesem die christliche Civilisation. Wie könnten wir diese Tatsachen vergessen, während wir hier am Grabe des heiligen Bonifatius stehen!

Doch heute lenkt unsere Blinde ein Hilferuf katholischer Glaubensboten nach dem fernen Osten. In dem großen Aufstreberei an Afens Dänen, dessen Worten vor 360 Jahren der große Apostel Indiens, Franz Xaver, dem Glauben erschloß, bis sie der Ansturm der Hölle nach turzer Blüte wieder verschloß, hat sich ein mächtig aufstrebendes Volk eine achtunggebietende Stellung unter den Großmächten der Erde erungen und öffnete in Folge seines politischen Aufstiegs seine Tore der Kultur und Civilisation und damit von neuem auch dem Christentum. Sowohl haben sich die Glaubensboten der katholischen Kirche befreit, ihre Füße auf jene Gestade zu setzen, die durch die mühsamen Wege und Arbeiten des heiligen Franz Xaver geheiligt sind, und seine Aussaat von neuem zu pflegen begonnen. Es gilt aber, einem doch gebildeten Volke den Glauben zu bringen, das auf allen Gebieten des irdischen Wissens mit den fortgeschrittenen Nationen der Erde weitet. Zumal die alles beherrschende Macht des christlichen Geistes auch im Fortschritt des menschlichen Geisteswerts zu zeigen und seinen Aufstieg in die höchste Ewigkeit der menschlichen Erfahrung durch Förderung des Unterrichts zu unterstützen, ist der Weg, der den Glaubensboten das Vertrauen und die Achtung des japanischen Volkes gewinnen kann.

Der richtiger Würdigung dieser Verhältnisse gründete unter Heiligem Pater Pius X. in seinem Jubeljahr 1908 ein großes Unterrichtswerk in der Hauptstadt des Kaiserreichs Japan zur Pflege der von den Japanern so eifrig betriebenen Wissenschaften. Was hulda, die Stiftung des heiligen Bonifatius, Jahrhunderte hindurch für Deutschland gewesen, die Leucht der Gelehrsamkeit und christlicher Bildung, das soll nach den Absichten Pius X. die von ihm gegründete Anstalt in Tokio für jenes Ostreich werden. Schon dieser Gedanke ruft die deutschen Katholiken zur Teilnahme auf. Aber noch ein anderer Umstand spricht dafür. Seit mehr als 30 Jahren ist das sich verjüngende Geistesleben Japans in immer engere Beziehungen zu den großen Mittelpunkten der Wissenschaft im Deutschen Reich getreten. Immer enger sind diese geistigen Bande zwischen Deutscher Land und jenem großen Aufstreberei in Ostasien geworden. Wir möchten deshalb ein Ehrenmitglied der deutschen Katholiken darin erkennen, daß das große Unterrichtswerk in der Kaiserstadt Tokio zu unterstützen durch Förderung des Anteils, den die deutsche Sprache und Wissenschaft in der Verwaltung und der erhaltenen Absichten des Papstes Pius X. haben sollen.

Die am Grabe des heiligen Bonifatius wieder versammelten Oberkirchen wenden sich daher an euch, geliebte Diözesanen, und bitten euch: unterstützt jenes hochwürdige Werk des obersten Gürtels mit dem Gürtel einer so oft bewährten Freigebigkeit. Ihr dienstet eurer Kirche; ihr erhöht ihren Ruhm und ihren Einfluß bei jedem hochentwickelten Volke und habt dem Evangelium die Wege zu seiner Erkenntnis und zu seinem Herzen. Ihr dienst auch gleich dem Vaterlande, indem ihr dazu mitwirkt, die Schule seiner Geistesarbeit den Völkern an den Gestaden des stillen Meeres zugänglich zu machen. Ihre Freigebigkeit wird somit das Apostolat des heiligen Bonifatius bei den Völkern des fernen Japans fortführen und das Missionswerk des heiligen Franz Xaver von neuem beleben.

Um euch dazu Gelegenheit zu bieten, ordnen wir hiermit an, daß am zweiten Adventssonntag, der dem Heiligen Apostels Japans folgt, eine einmalige Kirchen-Kollekte stattfinden soll. Durch Schilderung des rubinroten Missionsstifts des heiligen Mannes werden eure hochwürdigen Herren Bischöfe euch begeistern, zur Verwirklichung der hohen Absichten mitzumachen, die seine Schritte vor 900 Jahren in jene fernsten Gegenden leiteten.

Fulda, am 28. August 1910.

Die am Grabe des heiligen Bonifatius versammelten Bischöfe und Bischöfle.

Indem ich dieses Gürtentwort zur Kenntnis bringe, ist es mir ein Anliegen, Klerus und Volk um eine möglichst reichliche Förderung der angeordneten einmaligen und außerordentlichen Kollekte zu bitten. Es handelt sich um ein großes und reiche Ernte verbreitendes Missionswerk, dem Gottes Vorstellung

die Wege und Herzen in außerordentlicher Weise erschlossen hat.

Die Gaben mögen von den einzelnen Pfarrräumern baldmöglichst mittelst Bahnkarte auf das Postbüro reicherungsamt Mannheim bis Straßburg. Aber auch das ist nicht erheblich, da Baden nur mit 40 Prozent davon beteiligt ist. Wenn wir einer Vorlage, die mit so erheblichen Läden verbunden ist, unsere Zustimmung geben, müssen wir wenigstens eine Garantie dafür erlangen, daß die Regulierung des Oberhofs von Straßburg aufwärts bis Basel und bis Konstanz auch in absehbarer Zeit erfolgt. Mit der Staffelung der Abgaben bin ich einverstanden. Zu bedauern ist nur, daß sie für die einzelnen Güter in der Vorlage nicht festgelegt ist. Ich hoffe, es wird in der Kommission gelingen, die Vorlage so weit unseren Wünschen entsprechend zu gestalten, daß wir ihr mit Freuden zustimmen können.

Freiburg, 19. Oktober 1910.
† Thomas Erzbischof.

Gürtelschreiben der Technischen Hochschule in Breslau durch den Kaiser.

Gestern fand die Einweihung der neuen technischen Hochschule zu Breslau durch den Kaiser statt. Der Kaiser fand dabei folgende Ansprache:

„Die mir besonders am Herzen liegenden Bestrebungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszuweiten, haben durch verbindliches und operatives Zusammensetzen aller daran interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften zu einem weiteren glücklichen Erfolg geführt. Lebhaftes Interesse erfüllt mich, daß es mir vergönnt ist, heute der anwesenden meiner Regierung gegründeten Technischen Hochschule persönlich die Weise zu geben. In diesem Bau, der selbst ein stattliches Denkmal technischer Könner bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine neue würdige Arbeitsstätte finden. Die innige Beziehung der technischen Wissenschaft und der Industrie in Jahr zu Jahr deutlicher in die Erkenntnis getreten. Nicht zufällig läuft der gewaltige Aufschwung unserer industriellen Lebens mit der fortbreitenden Entwicklung des technischen Hochschulwesens in Deutschland parallel. Vorüber sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichen die Schule der Praxis genügte. Wer den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein will, muß mit dem Maitz einer gebiedenen wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten. Wie wenige Provinzen der Monarchie gleichzeitig sich Schleifer mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem umfangreichen Berg- und Hüttentum durch Gewerbeschule und Unternehmensgeist aus. Eisen und Kohle sind ertragreiche Quellen seines Wohlstandes. Spindel und Webstuhl werden seit Jahrhunderten von fleißigen Händen der sächsischen Bevölkerung bedient. In Sachsen sind daher die Voraussetzungen für ein entsprechendes Wirken der Technischen Hochschule in reichem Maße vorhanden und folgerichtig war der Wunsch von Stadt und Land, neben den erwähnten Leopoldina eine solche Anstalt gegründet zu sehen. Indem ich die Provinz und ihre Hauptstadt zur Erfüllung dieses Wunsches von Herzen beglückwünsche, spreche ich zugleich allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, meinen fröhlichen Dank aus. Wenn die junge Anstalt zunächst noch nicht alle Abteilungen umfaßt, so habe ich sie dennoch in ihren Rechten den älteren, voll ausgesetzten Schwestern zu Ende gleichgestellt. Ich vertraue aber, daß für ihren großen provinziellen und nationalen Aufgabe mit derselben Treue gerecht werden wird, die jenen nachgerückt wird. Wer hier forscht und lehrt, tut es im Hinblick zu Gott dem Herrn mit heiligem Ernst. Wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er berufen ist, dem Volke einen Führer auf wissenschaftlichem und sozialem Gebiete und zugleich ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein. Die Arbeit nun, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit. Solche Arbeit weiß ich hiermit dieses neue Haus.“

Nach dem Kaiser sprachen Kultusminister v. Trotha zu Solz und der Rektor der neuen Technischen Hochschule, Professor Dr. Schenck.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Nov. 1910.

Am Bundesstaatlich Staatsminister von Breitenbach und Staatssekretär von Delbrück.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Eingegangen ist eine Vorlage betr. die Präzessstärke des Schiffsabgabengesetzes wird fortgesetzt.

Dr. Zehnter (Btr.): Wir in Baden sind nicht grundlegend Gegner von Schiffsabgabengesetzen. Wir sind aber in dieser Linie die Vorteile von den Stromregulierungen haben. Baden hat aber bereits seine Minne regulierung und würde also keinen besonderen Vorteil haben.

Durch den vorliegenden Entwurf findet die verfassungsrechtlichen Bedenken ja im wesentlichen ausgeräumt. Bedenken bestehen aber vor allem dagegen, daß die vorgeschriebenen Verwaltungsausübung der Aufsicht des Gürtelstaates entzogen seien. Da aber die Vorlage die Zustimmung sämtlicher Bundesstaaten gefunden hat, so haben meine Freunde keinen Anhalt mehr, ihr zu widersprechen; in der Kommission wird ja noch die bestende Hand anzulegen sein. Die Vorlage bringt, wie ich sage, für Baden kaum Vorteile, für die Stadt Mannheim erwidert sogar eine Belohnung von 1200 000 Mark.

Die projektierte Kanalisation des Rheins ist für Baden so gut wie wertlos. Der Güterverkehr auf dem Rheine über Mannheim hinaus wird vielmehr Baden entzogen werden. Die Kanalisation des Neckars wird für Baden gleichfalls einen nennenswerten Vorteil nicht bringen. Denn das Neckartal ist nicht derart, daß es einer gesteigerten Industrie günstig wäre. Es scheint sogar fraglich, ob es sich überhaupt lohnen würde, den Neckar zu kanalisieren. Wählt man somit die Vorteile und die

Vorteile, die die Vorlage für Baden bringt, gegeneinander ab, so ergibt sich, daß die Vorteile überwiegen.

Der einzige Vorteil ist der Ertrag der Kosten der Rheinbefreiung. Aber auch das ist nicht erheblich, da Baden nur mit 40 Prozent davon beteiligt ist. Wenn wir einer Vorlage, die mit so erheblichen Läden verbunden ist, unsere Zustimmung geben, müssen wir wenigstens eine Garantie dafür erlangen, daß die Regulierung des Oberhofs von Straßburg aufwärts bis Basel und bis Konstanz auch in absehbarer Zeit erfolgt. Mit der Staffelung der Abgaben bin ich einverstanden.

Zu bedauern ist nur, daß sie für die einzelnen Güter in der Vorlage nicht festgelegt ist. Ich hoffe, es wird in der Kommission gelingen, die Vorlage so weit unseren Wünschen entsprechend zu gestalten, daß wir ihr mit Freuden zustimmen können.

Freiburg, 19. Oktober 1910.
† Thomas Erzbischof.

Darauf verweist das Haus die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern und verläßt sich auf morgen 1 Uhr: Kleiner Vorlagen, Rest der heutigen Sitzung.

Schluß nach 7½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 30. November 1910.

Der Abg. Dr. Pichler sollte nach einer Meldung des Süddeutschen Korrespondenzbüros und einer ebenso der „Münch. Neuesten Nachrichten“ sein Reichstagsmandat niedergelegt haben. Nach beiden Quellen hätte der Reichstagspräsident in der Reichstagsitzung vom 22. November den Bericht Dr. Pichlers mitgeteilt. Nach der „Donau-Zeitung“, die telegraphisch bei dem in Berlin weilenden Abg. Dr. Pichler erfundet hat, ist an der Nachricht kein wahres Wort. Die angebliche Mandatsniederlegung widerstreppt auch allem, was man intern von den Dingen gehört hatte. Die „Augsburger Abendzeitung“ (Nr. 323 vom 23. November) ergibt sich — so schreibt die „Päpstler Zeitung“ — in weiten Beiträgen über die Gründe des Mandatsverzichts Dr. Pichlers. Sie meint, „Dr. Pichlers plötzliche Flucht aus dem Reichstag muß wohl einen tiefen Hintergrund haben. Vielleicht ist ihm bei seiner Beförderung von der maßgebenden Stelle die Reisepflicht etwas ans Herz gelegt worden und findet darin das überraschende Ergebnis seiner Erklärung.“ Nun hat sich auch die „Augsburger Abendzeitung“ von den Kirchenrechtslehrern der „Münch. Neuest. Nachr.“ anstreben lassen und spricht jetzt auf einmal über die Reisepflicht. Wirkt es schon so komisch, daß „Münch. Neuest. Nachr.“ ganz ebenso mit der Reisepflicht operieren, wie die verlorenen „Allgemeine Zeitung“, so ist es noch viel schöner, daß die in den Zeitungen besser bewanderte, berichtigte „Augsburger Abendzeitung“ in diesen Konkurrenz eingetreten ist und schon bei dem ersten Bericht mit der Reisepflicht hereingefallen ist. Denn Abg. Doctor Pichler hat sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt. Im Übrigen sollte es die liberale Fraktion dem Oberhirten der Päpste überlassen, was sie über die Reisepflicht vereinbart haben.

Die Alt-Liberale in München wehren sich gegen die Jungliberalen. Es handelt sich aber bloß um Rathaus.

Der Kreis in der liberalen Rathausfraktion ist ein vollständiger geworden. Die Jungliberalen, welche Agitationspolitik im sozialistischen Stile treiben und mit ihren Anträgen fortgehen die Altliberalen in die peinliche Verlegenheit führen, sollten zum zweitenmal ein Unterwerfungsdreieck antreten.

Das verweigerten die Jungliberalen und trafen darin das überraschende Ergebnis seiner Erklärung.

Nun hat sich auch die „Augsburger Abendzeitung“ von den Kirchenrechtslehrern der „Münch. Neuest. Nachr.“ anstreben lassen und spricht jetzt auf einmal über die Reisepflicht. Wirkt es schon so komisch, daß die „Münch. Neuest. Nachr.“ ganz ebenso mit der Reisepflicht operieren, wie die verlorenen „Allgemeinen Zeitung“, so ist es noch viel schöner, daß die in den Zeitungen besser bewanderte, berichtigte „Augsburger Abendzeitung“ in diesen Konkurrenz eingetreten ist und schon bei dem ersten Bericht mit der Reisepflicht hereingefallen ist. Denn Abg. Doctor Pichler hat sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt. Im Übrigen sollte es die liberale Fraktion dem Oberhirten der Päpste überlassen, was sie über die Reisepflicht vereinbart haben.

Die Alt-Liberale in München wehren sich gegen die Jungliberalen. Es handelt sich aber bloß um Rathaus.

Der Kreis in der liberalen Rathausfraktion ist ein vollständiger geworden. Die Jungliberalen, welche Agitationspolitik im sozialistischen Stile treiben und mit ihren Anträgen fortgehen die Altliberalen in die peinliche Verlegenheit führen, sollten zum zweitenmal ein Unterwerfungsdreieck antreten.

Das verweigerten die Jungliberalen und trafen darin das überraschende Ergebnis seiner Erklärung.

Nun hat sich auch die „Augsburger Abendzeitung“ von den Kirchenrechtslehrern der „Münch. Neuest. Nachr.“ anstreben lassen und spricht jetzt auf einmal über die Reisepflicht. Wirkt es schon so komisch, daß die „Münch. Neuest. Nachr.“ ganz ebenso mit der Reisepflicht operieren, wie die verlorenen „Allgemeinen Zeitung“, so ist es noch viel schöner, daß die in den Zeitungen besser bewanderte, berichtigte „Augsburger Abendzeitung“ in diesen Konkurrenz eingetreten ist und schon bei dem ersten Bericht mit der Reisepflicht hereingefallen ist. Denn Abg. Doctor Pichler hat sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt. Im Übrigen sollte es die liberale Fraktion dem Oberhirten der Päpste überlassen, was sie über die Reisepflicht vereinbart haben.

Die Alt-Liberale in München wehren sich gegen die Jungliberalen. Es handelt sich aber bloß um Rathaus.

Der Kreis in der liberalen Rathausfraktion ist ein vollständiger geworden. Die Jungliberalen, welche Agitationspolitik im sozialistischen Stile treiben und mit ihren Anträgen fortgehen die Altliberalen in die peinliche Verlegenheit führen, sollten zum zweitenmal ein Unterwerfungsdreieck antreten.

Das verweigerten die Jungliberalen und trafen darin das überraschende Ergebnis seiner Erklärung.

Nun hat sich auch die „Augsburger Abendzeitung“ von den Kirchenrechtslehrern der „Münch. Neuest. Nachr.“ anstreben lassen und spricht jetzt auf einmal über die Reisepflicht. Wirkt es schon so komisch, daß die „Münch. Neuest. Nachr.“ ganz ebenso mit der Reisepflicht operieren, wie die verlorenen „Allgemeinen Zeitung“, so ist es noch viel schöner, daß die in den Zeitungen besser bewanderte, berichtigte „Augsburger Abendzeitung“ in diesen Konkurrenz eingetreten ist und schon bei dem ersten Bericht mit der Reisepflicht hereingefallen ist. Denn Abg. Doctor Pichler hat sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt. Im Übrigen sollte es die liberale Fraktion dem Oberhirten der Päpste überlassen, was sie über die Reisepflicht vereinbart haben.

Die Alt-Liberale in München wehren sich gegen die Jungliberalen. Es handelt sich aber bloß um Rathaus.

Der Kreis in der liberalen Rathausfraktion ist ein vollständiger geworden. Die Jungliberalen, welche Agitationspolitik im sozialistischen Stile treiben und mit ihren Anträgen fortgehen die Altliberalen in die peinliche Verlegenheit führen, sollten zum zweitenmal ein Unterwerfungsdreieck antreten.

Das verweigerten die Jungliberalen und trafen darin das überraschende Ergebnis seiner Erklärung.

Nun hat sich auch die „Augsburger Abendzeitung“ von den Kirchenrechtslehrern der „Münch. Neuest. Nachr.“ anstreben lassen und spricht jetzt auf einmal über die Reisepflicht. Wirkt es schon so komisch, daß die „Münch. Neuest. Nachr.“ ganz ebenso mit der Reisepflicht operieren, wie die verlorenen „Allgemeinen Zeitung“, so ist es noch viel schöner, daß die in den Zeitungen besser bewanderte, berichtigte „Augsburger Abendzeitung“ in diesen Konkurrenz eingetreten ist und schon bei dem ersten Bericht mit der Reisepflicht hereingefallen ist. Denn Abg. Doctor Pichler hat sein Reichstagsmandat nicht niedergelegt. Im Übrigen sollte es die liberale Fraktion dem Oberhirten der Päpste überlassen, was sie über die Reisepflicht vereinbart haben.

Die Alt-Liber

Ein frivoler Spaz.

Die nationalliberale „Breisgauer Ztg.“ schrieb vor einigen Tagen:

„Eine starke Verbreitung der liberalen Presse ist das stärkste Vollwert gegen die Sozialdemokratie.“

Das ist im Zeitalter des Großblöds ein Spaz, aber ein frivoler. Die Wirklichkeit ist die nationalliberale Presse in Baden nichts als eine Brücke, auf welcher man ungern zur Sozialdemokratie hinaufkommt. Und wer die Wahrheit sagt, der muss sagen: Die badische nationalliberale Presse fordert die Sozialdemokratie. Und wer die nationalliberale Presse bekämpft, der bekämpft damit indirekt die Sozialdemokratie. Sollte die badische nationalliberale Presse dies nicht glauben wollen, so sei darauf verwiesen, daß die nationalliberale „Neinisch-Wetzl. Ztg.“ Nr. 1036 schreibt:

„Die Hauptaufgabe an dem Anschwemmen der roten Blätter, an der siegenden Münzstimmung weiter kreiszt, die Hegerbeit, die nun schon über ein Jahr lang viele Liberale als Hilfsgruppe der Sozialdemokratie betrachten, als letzten Mittelversuch, sich bei den breiten Massen zu rehabilitieren.“

Dieser Vorwurf, den ein nationalliberaler Blatt vielen Liberalen macht, trifft in seiner ganzen Schwere die badischen nationalliberalen Führer und noch mehr die badische nationalliberale Presse insbesondere auch die „Wetzl. Ztg.“

In Schwingen

Am Sonntag eine nationalliberale Versammlung statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Ned. Bürgermeister in Eppenstein, als Redner auftrat. Was der Mannheimer „General-Anzeiger“ 558 darüber berichtet ist nicht ganz ohne Interesse. Er schreibt:

„Herr Landtagsabgeordneter Ned. Eppenstein sprach

heftig über politische Fragen der Gegenwart. Redner hob einleitend hervor, es müsse immer und immer wieder betont werden, daß die nationalliberale Partei eine Mittelpartei für die Gesamtheit des deutschen Reiches sei im Gegensatz zur Sozialdemokratie und zum Bund der Landwirte, die ausgesprochene Klassenpartei seien. Durchbrüche von monarchischen und vaterländischen Gefühlen werde die Partei ihre eigenen Interessen der Staatshoheit immer unterstützen. Unsere Partei könne zweiseitlich in die Zukunft blicken. Sowohl im Reichstag wie im Landtag werde großer Wert darauf gelegt, im Bereich des Zentrums mit der nationalliberalen Partei die Gesetze zu machen. Die Parteien rechts und links seien befremdet, um sich hinüberzugehen. Aber nur „Geraudeaus“ könne unsere Lösung sein. Die Reichstagswahlen hätten beweisen, wie hochgradig verdorben unter Volk über die, jede ausgleichende Gerechtigkeit entbehrende, die Großen und Kleinen sogar verhöhnende Finanz-Reform“ ist. Redner sah weiter die von Reichswegen inaugurierte und von unserer Landesregierung befürwortete „Sammlungspolitik“ zusprechen. In Baden hätte hierbei erstmals nur das Zentrum in Betracht. Die nationalliberalen Wähler zu bewegen, einer Vertreter der Bevölkerungsparthei zu wählen, die seit 40 Jahren auf ihre Soziale geschrieben habe. „Nieber mit den Nationalliberalen, soie es, was es wolle“, sei der Tag der Unmöglichkeit. Unter Landesversammlung habe ebenso entweder befürwortet gegen die Sozialdemokratie vorgezogen, wie mit Parteien nicht zusammenzugehen, bei denen das Zentrum beteiligt ist, weil es unten Grundfesten anstrebt die freie Meinung unterdrückt, sowie den Modernismus und den Fortschritt befürwortet. Mit den Konservativen gemeinsam Politik zu treiben, sei heute unmöglich, weil dort der Bund der Landwirte dastehen. Allen agrarischen und demagogischen Vergegenstossungen zur Genüge kommt kein. In dem Umstand, daß es für die Landwirte besser geworden ist, ist nicht der Bund der Landwirte, sondern die nationalliberale Partei schuld.“

Was meint Herr Ned., wenn auf einmal einer aufgestanden wäre und hätte ihn gefragt: „Herr Abgeordneter erklärte Stein, bitte, was der Modernismus ist, den das Zentrum angeblich bekämpft?“

Die wäre der Herr Bürgermeister mindestens ebenso überfragt gewesen,

wie der Herr Geheimrat Hofrat Neumann. Wir möchten jede Wette eingehen, daß Herr Ned. keine Ahnung davon hat, was Modernismus bedeutet. Er hat das einfach den Nationalliberalen Protestant, Katholiken und Juden darf er sich dafür freuen dieses und auch

noch mehr erlauben, weil es dort nicht darauf ankommt.

Wenn man einmal die nationalliberale Partei ohne weiteres niederschreiben ließe, was sie vom Modernismus hält, das gäbe für jeden unterrichteten Katholiken einen Knüppelkopf.

Wer lange genug den nationalliberalen Be-

trieb kennt, der weiß auch, mit wie wenig Verstand und

Kenntnis vor der politischen Stumpf gegen das Zentrum geführt wird und wie oft, selbst bei Führern, ein unverstandenes Schlagwort die Gründe ergeben muß.

Wir sehen davon ab, noch andere Preisen einer Untersuchung zu unterziehen. V. das einfach lächerliche Diktum vor der entschiedenen Kampffstellung der Nationalliberalen zu den Sozialdemokraten und von der Geraudeaus-Politik. Diese Ausprache sind längst der verdienten Lächerlichkeit entgegangen und werden durch alle Tatsachen widerlegt. Interessant wäre es uns jedoch, von Herrn Ned. zu erfahren, wen den den ersten Nationalliberalen etwas zu Naturwidriges zugemutet hat, wie Zentrumsbefürworter zu wählen? Wir wissen nichts davon. Nur davon war die Rede, daß Zentrum und Nationalliberale beide Parteien dagegen nicht! Und da behauptet Herr Ned. noch, die Nationalliberalen hätten den entschiedenen Kampf gegen die Sozialdemokratie proklamiert! Aber Herr Ned! Bleiben Sie doch bei den Tatsachen, sonst könnte man meinen, sie seien Ihnen unangenehm!

Trotz genug, daß eine solche Partei mit Recht be-

hauptet kann, wie Herr Ned. es etwas nach ausprach,

daß man sowohl im Reichstag als im Landtag großen

Wert darauf lege, die Gesetze im Benehmen mit der

nationalliberalen Partei zu machen, also mit einer Partei,

die in Baden alles unterläßt, was die Sozialdemokratie nicht gefällt, dagegen alles tut, was die Sozialdemokratie fordert. Aber dankbar wollen wir dem Herrn sein, daß

wieder einmal naiv ausgeplaudert hat, was den

nationalliberalen in Baden stets ein so erhebendes Be-

wußtsein war: Wir Nationalliberale können machen, was wir wollen; die badische Regierung legt stets einen großen

Wert darauf, mit uns zusammenzuarbeiten. Das ist ja,

trotz Großblöd und trotz Ablehnung der von der Na-

tionalliberalen Sammlungspolitik durch die Na-

Auch Herr Professor Lüder ließ in der Versammlung noch ein paar antiliberale Tiraden vom Stapel. Sie sind aber zu abgeschmackt, als daß wir die Leser damit beehren möchten.

Politische Versammlungen.

+ Göttingen, 28. Nov. Die Landdagitation der Sozialdemokraten trat gestern vor acht Tagen auch hier auf. Schaut wurde der Umstand, daß vom Gemeinderedner von Ilmendorf die Leute in die Bahnhofstrukturierung zum Zahlen der Umlage eingeladen worden waren, derzeitig, um wenigstens im offenen Wirtschaft eine Versammlung zu veranstalten. Herr Krauter sprach, sonst aber niemand. Gegen diese von hiesigen Männern unfreiwillig beschaffte Versammlung fand gestern eine gewaltige Demonstration statt; der geräumige Oberkeller war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch von ausswärts waren Männer herbeigekommen. Herr Medallier-Schöber sprach über zwei Stunden über Sozialdemokratie, Finanzreform, das neue Schulgesetz und das sonderbare Verhalten der Genossen gelegentlich der hiesigen Hochzeit des Großherzogs zu Würzburg.

Der Genoss Karl Schwenninger, Maler, der mit Namensunterstützung der sozialdemokratischen Versammlung eingeladen hatte, kam mit Einwendungen und verschiedenen Sprüchen; er wurde aber von Herrn Schöber so lächerlich gemacht und geschlagen, daß man aus dem Zahlen nicht mehr herauskam. Nur schade, daß er vor Schluss die Verhandlung verließ; es hätte noch mehr Lachsalven abgelegt. Kräftig gegen die Sozialdemokratie sprach auch ein hiesiger Bürger. Es sprachen noch der Herr Ortsvorsteher und Herr Weber, Vorsitz des Katholischen Arbeitvereins. Diese glänzende Versammlung wird ihre Früchte tragen.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit. Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz-Karlsruhe über die Arbeiterschaft und ihre Stellung in der Politik sprach.

= Würzburg, 29. Nov. In den Reihen des Zentrums ist man zur Zeit wieder tüchtig an der Arbeit.

Jeder Sonntag bringt eine größere Zahl von Versammlungen registriert werden, die zu unserer Kenntnis gelangen. In Mörsbach sprach im Volksverein Neustadt-Trenkle-Karlsruhe über die politische Lage in der Gegenwart. — In Heidelberg fand eine recht gut besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher Kaufmann Haymann über Fehr. v. Andlaw und Herr Bahnsdorf-Sturz

Landwirtschaftskammer.

Die 5. ordentliche Versammlung (Plenarversammlung) findet am 19., 20. und nach Bedarf im Saal der Zweiten Kammer der badischen Landstände statt. Die umfangreiche Tagesordnung enthält u. a. den Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1911, Herstellung einer organischen Verbindung zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein. Eine Reihe von Anträgen aus der Reihe der Mitglieder stehen auf der Tagesordnung und werden zur Abstimmung kommen, u. a.: Die Änderung des Unfallverhinderungsabkommen, Errichtung einer Versuchs- und Lehrwirtschaft für Pflanzenbau, Abschätzung des Lohns auf dem Gründstück, Ankauf von Hafer durch die Proviantämter, Errichtung einer Weinbauschule, Fleischsteuerung. Die Verhandlungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich. Jedermann hat als Zuhörer Zutritt.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 27. Nov. Viehmarkt. Befahrt 1803 St., Ochsen 55 St., Kühen 59 St., Kälber 37 St. und Färsen 34 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 227 St., Stallmastschafe 99 St., Schweine 792 St. Es wurde bezahlt für 50 St. Schlachtgewicht: Ochsen vollfleischige, ausgemästete höchster Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 92—94 M., (franz. Vieh 80—84 M.), vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 88—90 M., (franz. Vieh 80—84 M.), junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 78—87 M., (franz. Vieh 80—90 M.), mähsig genährte junge und gut genährte ältere 80—85 M., (franz. Vieh 68—75 M.), Külen, vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwertes 82—84 M., vollfleischige jüngere 80—82 M., (franz. Vieh 76—78 M.), mähsig genährte junge und gut genährte ältere 78—80 M., Kälbe, vollfleischige, ausgemästete Färden höchsten Schlachtwertes 88—92 M., (französisches Vieh 84 bis 88 M.), vollfleischige, ausgemästete Küh und Färden Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—75 M., ältere ausgemästete Küh und wenig gut entwickelte jüngere Küh und Färden 61—70 M., mähsig genährte Küh und Färden 60—66 M., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 60—60 M., Kälber, mittlerer Maß und beste Saugkalber 92—95 M., geringerer Maß und gute Saugkalber 87—90 M., geringere Saugkalber 88—87 M., Stallmastschafe, Wollschafe und jüngere Wollschafe 60—60 M., ältere Wollschafe, geringere Wollschafe und gut genährte junge Schafe 60—60 M., mähsig genährte Schafe und Schafe (Mierschafe) 60—60 M., Wollmastschafe, Wollschafe 72—74 M., geringere Lämmer und Schafe 70—72 M., Schweine, vollfleischige Schweine

von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 71—73 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfund) Lebendgewicht 70—80 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Karlsruhe. (Schlachthof). In der Woche vom 21. Nov. bis 26. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1221 Stück Vieh und zwar: 199 Stück Großvieh (60 Ochsen, 44 Kinder, 39 Kälber, 56 Färden, darunter aus Frankreich 42 Ochsen, 9 Kinder, — Kälber, 54 Färden), 326 Kübler, 703 Schweine, 80 Hammel, 6 Ziegen, 0 Rüsche, 0 Gerde, 7 Pferde, 9223 Kühe. Fleisch wurde außerdem von auswärtis eingeführt und der Verkauf unterstellt.

Mannheim, 29. Nov. (Geflügel-Verkauf). Die Woche war ziemlich fest. Höher stellten sich: Präf. Preßhuhn und Spritzhuhn, Karls. 167 G., Oberh. Verk. Altt. 940 G., Würtemb. Transport-Verk.-Altt. 595 G., und Zellstofffabrik Waldhof-Altt. 264 G.

Strasburg, 28. Nov. Auf dem heutigen Schlachtwie-

markt werden verkauft: 74 Ochsen 160—170, 244 Kühe

128—160, 3 Küter 144—000, 166 lebende Schweine 140—144,

100 lebende Hämmer 000—000, 33 lebende Kübler 160—176,

ferner 000 Ochsenviertel 000, 16 Kübenviertel 120—146, 00 Stier-

viertel 000, 0 geschlachtete Schweine 000—000, 0 gekl. Hämmer 000—000, 0 gekl. Kübler 000—000. Alles für 100 kg.

Frankfurt a. M., 29. Nov. (Schlachtkurz 1 Uhr 45 Min.)

Beckel Amsterdam 169,20, Itali. 80,60, London 20,47,

Paris 809,25, Wien 84,95, Privatpost 1¹/₂%, 3¹/₂%, Düss.

Reichsbanknot 92,30, 3% Deutsche Reichsbanknot 83,65,

3¹/₂%, Preußische Notizie 92,25, Österreichische Goldrente

98,50, Österreichische Silberrente —, 3% Portug. I.

Babylon Bank 133,60, Deutsche Bank 259,37,

Deutsch. Länderbank 133,30, Rhein. Kreditbank 138,80, Rhein.

Hypotheekbank —, Ottoman 136,50 3¹/₂%, Baden

1900 92,50, 3%, bis 1896 —, Bad. Industrie- und Handelsbank 185,37, Maschinenfabrik Grünen 265,10, Berliner

Wischwissenskraft 180, Hamburg-American 145,80, Norddeutsche Lloyd 107.

Antwerpen, 29. Nov. Weizen in Amerikan. 19¹/₂.

Magdeburg, 29. Nov. Brot und Käse 100, Kornmutter 88%,

o. S. 8,65 — 8,72%, Nachprodukte 75% o. S. 0,85—7,05%

ruh. Rohzucker: 1. Produkt: Transit frei an Bord Hamburg per Nov. 9,10 — G., 9,15 — B., v. Dez. 9,07¹/₂ G.,

9,12¹/₂ B., per Jan. März 9,25 — G., 9,30 — B., v. Mai

9,40 — G., 9,45 — B., per Aug. 9,60 — G., 9,65 — B., v. Okt.—Dez. 9,62¹/₂ G., 9,67¹/₂ B., Tendenz: ruh.

Antwerpen, 29. Nov. Kaffee Santos, good average

per Nov. 66¹/₂, per Dez. 67¹/₂, per März 68¹/₂.

Hamburg, 29. Nov. Schlukurz. Kaffee good average

Santos per Dez. 53 —, per März 54 —.

Antwerpen, 29. Nov. Amerikanisches Schweineschmalz

123¹/₂.

Antwerpen, 29. Nov. Petroleum Raft. Disponible

19 —, per Nov. 19¹/₂, per Dez. 19¹/₂.

London, 29. Nov. 1 Uhr. Anfang. Käfer ver-

Raffia 56,18,9, Käfer 3 Monate 57,17,6 flau. — Bins

per Raffia 168,15,0, Bins 3 Monate 169,05,0 matt. —

Blei spann. 18,05,0, Blei engl. 18,10,0 steil. — Bins

gewöhnl. 24,00,6, Bins spezial 25,05,0 ruh.

* * *

Frankfurt a. O., 28. Nov. Wie die "Frankfurter Oderzeitung" meldet, hat der Aufsichtsrat der Vereinsbank von Frankfurt a. d. O. beschlossen, nach Beendigung der Prüfung des status quo, die heute begonnen hat, einer außerordentlichen Generalversammlung eventuell die Liquidation vorzuschieben. Der Aufsichtsrat fügte hinzu, daß den Depositen- und Kontofreien-

gläubigern keinerlei Verluste in Aussicht standen.

zwischen wieder gesunken. Die Hauptdepression wird voraus-
sichtlich nordostwärts abziehen, doch wird sich das Zeits-
minimum noch geltend machen; es ist deshalb meist trüb
und etwas kühleres Weiter mit weiteren Niederschlägen zu
erwarten.

Wetterstand des Rheins am 29. Nov., früh:
Schaffrineriel 253, gestiegen 48. Rebi 321, gestiegen 56
Marau 500, gestiegen 79. Wannenziel 464, gestiegen 79 cm

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

	Baro- meter	Therm- ometer	Uhr- zeit	Feuch- tigkeit	Wind	Himmel
29. Nov.	747,5	10,5	8,5	91	NW	wollig
Mittags 2 U.	746,1	7,9	7,8	98	NE	bedeut.
Abends 9 U.	746,1	4,8	5,8	92	"	" niedriges "
Morg. 7 U.	746,1	4,8	5,8	92	"	Barafolgen nach 6,0.
Höchste Temperatur am 29. Nov. = 12,6; niedrigste						
Niederschlagsmenge des 30. Nov. = 0,1 mm.						

Noch immer

kann auf den "Badischen Beobachter" für Dezember, sowie

für jeden einzelnen Monat

bei der Post, den Ablagen und unseren Trägern bestellt werden. Die Postanstalten und Briefträger sind verpflichtet, Bestellungen z. V. auf den

Monat Dezember allein anzunehmen.

Konversionsgeschichte.

Epistulae redivivae.

Reisebüro eines Konvertiten.

Von Msgr. Dr. P. Baron de Mathies.

Zweite Ausgabe, Geb. M 5.

Soeben erschienen.

Das Ganze ist in einem so leichtflüssigen Stile geschrieben, wie er bei deutschen Autoren nicht oft anzutreffen ist: man fühlt sich an die besten englischen und französischen Meister des Essays erinnert. Es ist dabei erklärlich, dass für Albing das religiöse Problem im Vordergrund steht und dass sich demnach das Buch zu einer Apologie des katholischen Christentums im besten Sinne erweitert.

(Allgemeines Literaturblatt, Wien 1908, Nr. 8.)

Herdersche Verlagshandlung zu Freiburg im Breisgau.

Zu beziehen durch:

Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt.
Karlsruhe, Herrenstr. 34. Herder'sche Buchhandlung.
Tauberbischöfshofheim. F. X. Bott'sche Buchhandlung.

Grossherzogl. Hoflieferant

empfiehlt moderne Neuheiten

Friedrich Blos Schmuck-Artikel

Gürtel-Schliessen, Broschen, Nadeln,

Silberkolloliers mit Anhängern etc.

Blaufelchen

empfiehlt modernen Neuheiten

Jean Küssel

Hoflieferant

Karlsruhe, Kaiserstraße 150.

Großherzogliches Konvikt

Ein gut erhaltenes, fast neuer,

gut brennender

Ein gut erhaltenes, fast neuer,

gut brennender

zu verkaufen

Schulstraße 37, III. L.

Das Familienblatt

"Die katholische Welt"

erscheint in monatlichen Heften (52 Seiten stark, reich illustriert) und kostet per Heft 40 Pf. Probenummern in jeder Buchhandlung erhältlich.

Das Zentralorgan der katholischen Geistlichkeit Bayerns, die "Theol. Prof. Monatschrift" fördert i. Jt.:

Unsere Seelsorger begehen zweifelsohne einen Feiertag, der teilweise sogar sehr verhangnisvoll ist, wenn sie nicht trachten, gute Familiengeschichten in die Häuser zu bringen, wie beispielsweise "Die kathol. Welt" eine ist. Abgesehen von den wirklich zahlreichen nützlichen Kenntnissen, welche diese Schriften so ganz gelegentlich, ohne Aufdringlichkeit in angenehmer Weise vermitteln, dienen sie dem berechtigten Verlangen nach guter Unterhaltungsliteratur und fallen von vornherein den Blättern aus, die sonst der nächstbeste Kolporteur ganz leicht für seine schlechte, oft direkt entstehende Schundware eingeräumt erhält.

Rdm. Vollzeitung:

"Die kathol. Welt" bietet einen so abwechslungsreichen und guten Stoff, daß ihre Beliebtheit noch stets zunehmen wird ...

Carl Glaser 27 Zirkel 27

Spezialhaus für Leinen und Baumwollwaren, Bett- und Ausstattungs-Geschäft.

Reichsortiertes Lager in allen Qualitäten und Preislagen.

Bettwäsche : Tischzeuge : Wolldecken : Steppdecken

Taschentücher : Schürzen : Küchenwäsche